

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Dienstag, Donnerstag u. Samstag** Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 10 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 82.

Sonntag, den 22. Juli.

1865.

## Amthche Bekanntmachungen.

Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Calw.

In dem Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung dahier ist das von dem Forstmeister Fischbach in Rottweil verfaßte „Lehrbuch der Forstwissenschaft zum Gebrauche für Anfänger und Nichttechniker“ in zweiter vermehrter Auflage erschienen.

Da die Bekanntheit mit dieser Schrift bei ihrer Vollständigkeit und Gründlichkeit und der darin sich findenden gemeinfaßlichen Sprache nach dem Urtheile Sachverständiger für alle Behörden und Beamten, welche die Bewirthschaftung von Waldungen zu überwachen und zu besorgen haben, von großem Nutzen ist, so wird das Oberamt auf dieselbe aufmerksam gemacht und bei der großen Wichtigkeit eines rationellen und intensiven Waldwirthschaftsbetriebs angewiesen, die Aufmerksamkeit der Behörden von Gemeinden und Stiftungen, welche Waldungen von größerem Umfange haben, zu demselben Zwecke auf diese Schrift hinzulenken.

Stuttgart, 15. Juli 1865.

Gefler. Binder.

Calw.

## Widerruf einer Zahlungssperre.

In der Schuldenfache des Walmühle- und Spinnereibesizers Johannes Kohler von hier wird, da die Erledigung des Schuldenwesens im außergerichtlichen Wege stattfinden wird, die verfügte Zahlungssperre hiermit wieder aufgehoben.

Den 19. Juli 1865.

K. Oberamtsgericht.  
Hartmeyer.

Forstamt Altenstaig.

## Langholz-Verkäufe

in den Revieren Altenstaig und Grömbach:

Mittwoch, den 2. August.

Morgens 11 Uhr,

in Warth aus dem Neubann 2, Nonnenwald 3:

1389 Stück tannenes Lang- und Klotzholz mit 52.606 C<sup>t</sup>;

Donnerstag, den 3. August,

Morgens 8 Uhr,

in Spielberg aus dem Weisethan 3, Berlorenholz, Kleine Eichhalde:

2465 Stück tannenes Lang- und Klotzholz mit 126.700 C<sup>t</sup>.

Ferner aus dem Altgehäu, Radwiesenbuckel, Taubenbuckel:

1656 Stück tannenes Lang- und Klotzholz schwerster Gattung und

135 Stück buchene Klotze.

Altenstaig, 20. Juli 1865.

K. Forstamt.

Holland.

Calw.

## Wiederholter Liegenschaftsverkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse des Schlossers Christian Friedrich Reich dahier gehörige in Nro. 80 und 81 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft wird

Montag, den 24. Juli,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt und zwar, soweit Grundstücke betreffend, jedenfalls legtmals zum Verkaufe im öffentlichen Aufstreich kommen.

Zugleich wird die Dinkel-Anblum von einem Allmandstückle verkauft.

Den 20. Juli 1865.

K. Gerichtsnotariat.

Gehring.

Calw.

## Ufer-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Schuhmachers Johann Michael Eisenhardt von hier kommt am

Montag, den 31. Juli 1865,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Parz. N. 2018.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrgn. 35,2 Rthn. willkürlich gebauter Baumacker,

— „ 0,7 Rthn. Häuschen,

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrgn. 35,9 Rthn. an der Sautstaike, neben Jakob Todt und Schäfer Braun.

Anschlag des Gemeinderaths: 400 fl.

Calw, 11. Juli 1865.

Rathschreiberei.

Haffner.

Calw.

## Aufforderung zum Steuerzahlen.

Das Etatsjahr ist vollständig abgelaufen, von den Steuern aber ist noch ein beträchtlicher Theil im Ausstand.

Um den Anforderungen, welche an die Stadtpflege gemacht werden, Genüge leisten zu können, muß auf ungehäumt: Bezahlung gedrungen werden; es ergeht deshalb an

diejenigen Steuerpflichtigen, welche sich noch im Rückstand befinden, die Aufforderung, binnen kurzer Frist Zahlung zu leisten, andernfalls läge die Nothwendigkeit vor, mit dem Schuldklagverfahren zu beginnen.

Den 21. Juli 1865.

Stadtschultheißenamt.

Haffner, A. B.

2)1.

Hornberg.

## Langholz-Verkauf.

Am Samstag, den 29. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

werden die in dem Gemeinewald Fuchsbank gefällten

244 Stämme weißtannenes Langholz schöner Qualität mit circa 7200 C<sup>t</sup> auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet

Das Holz wird auf Verlangen durch den Waldschützen vorgezeigt.

Am 19. Juli 1865.

Schultheiß Kübler.

Simmozheim.

## Frucht-Verkauf.

Die Gemeinde dahier verkauft

Donnerstag, den 27. Juli 1865,

Vormittags 10 Uhr,

circa 130 Scheffel Dinkel und

circa 100 Scheffel Haber

vom Jahrgang 1864 gegen baare Bezahlung. Die weiteren Bedingungen werden am Verkaufstag bekannt gemacht werden.

Simmozheim, 20. Juli 1865.

Schultheißenamt.

Schwämmle.

Oberfollbach.

## Bau-Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, ihr Armenhaus wieder ausbessern zu lassen und es beträgt der Ueberschlag der einzelnen Arbeiten:

Maurerarbeit 173 fl. 15 kr.

Zimmerarbeit 177 fl. 13 kr.

Schreinerarbeit 27 fl. 1 kr.

Schlosserarbeit 27 fl. 26 kr.

Glaserarbeit 16 fl. 25 kr.

Die Veranforderung dieser Arbeiten erfolgt am

Die n s t a g, den 25. Juli,

Morgens 8 Uhr,



auf dem hiesigen Rathhaus und werden die betreffenden Meister hiezu eingeladen.  
Oberfollbach, 21. Juli 1866.  
Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Schultheißenamt.  
S a d i u s.

**Außeramtliche Gegenstände.**

**Niederfranz.**



Heute Abend, den 22. d. M., monatliche Versammlung, bei günstiger Witterung im Thudiumschen Garten, bei ungünstiger im Saal.  
Der Vorstand.

**Feuerwehr.**



Unter Hinweisung auf die Aufforderung der Stuttgarter Feuerwehr in No. 167 und 170 des Schwäbischen Merkurs in Betreff des Besuchs der im nächsten Monat in Leipzig stattfindenden 6. deutschen Feuerwehrversammlung werden diejenigen Mitglieder, die daran Theil nehmen wollen, aufgefordert, sich bis nächsten Montag bei Unterzeichnetem zu melden.

Das Commando.

Stammheim.

**Hochzeits-Einladung.**

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu unserer Hochzeit, welche wir am Dienstag, den 25. Juli, (Jakobifeiertag) im Gasthaus zum Bären hier feiern, hiermit freundlichst einzuladen.  
Christian Haug, Metzger.  
2)2. Catharina Kämpf.

Althengstett.

**Wirthschaftseröffnung.**

Einem geehrten Publikum in Stadt und Land zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die seither von meinem Vater betriebene Gastwirthschaft zum Hirsch dahier auf meine Rechnung übernommen habe und am Jakobifeiertag, Dienstag, den 25. Juli, eröffnen werde.

Zu zahlreichem Besuche freundlichst einladend, gebe ich die Zusicherung, daß ich es mir stets angelegen sein lassen werde, sowohl durch gute und reine Getränke als auch durch sonstige gute Bewirthung die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu erlangen.

Georg Kling jun.

\*\*\*\*\*

**Schiffs-Gelegenheit nach Amerika**

am 1. und 15. jeden Monats. Nähere Auskunft ertheilt und Ueberfahrts-Verträge schließt ab  
**Ferd. Georgii.**

Gelder von und nach Amerika werden billigt besorgt.

Gegenstände für die Kunstfärberei von Albert Schumann in Eßlingen werden fortwährend in Empfang genommen durch  
**Caroline Saas, Lederstraße, im Wägenbaur'schen Hause.**

**Dr. Pattison's Gicht- und Rheumatismswatte,**  
in Paketen zu 24 und 12 fr.  
Allein ächt bei **Ferd. Georgii.**

Calw.

Nächste Woch: backt Laugenbregeln  
Fr. Sackenthalmer.

Althengstett.

**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer Hochzeit, welche am Donnerstag, den 27. d. M., im Adler dahier stattfindet, laden wir Freunde und Bekannte hiermit freundlich ein.  
J. Mitschelen, Unterlehrer.  
Marie Theurer.

**Wein-Empfehlung.**

Neben meinem reichhaltigen Lager von reingehaltenen Weinen aller Qualitäten mache ich hiermit auf einige billigere Sorten, zu Gefinde- und Centwein namentlich geeignet, zu den Preisen von 32-48 fl. aufmerksam.

Ernst Ludwig Wagner.

Oberjesingen,  
Oberamts Herrenberg.

**Für Landwirthe.**

Bei gegenwärtiger Trockenheit empfehle ich — und zwar gleich nach der Ernte in ausreichender Menge — schönen und guten **Zucarnat-Kleesamen**, welcher in Stopfelfeld zu säen, um das Viehfutter zu vermehren und der weiteren Entwerthung der Thiere vorzubeugen.

Die Preise stelle ich sehr billig.

Ich bitte die Herren Schultheißen, dieß gef. den Herren Landwirthen bekannt machen lassen zu wollen.

Geneigten Aufträgen sieht ergebenst entgegen

Samenhändler J. M. Kirn.

**Wegen allgemeiner Futterklemme** sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, ihren verehrlichen Milchabnehmern mitzutheilen, daß sie genöthigt sind, vom kommenden Sonntag an mit der **Milch von 6 auf 7 fr. aufzuschlagen.**

Gutspäcker Fischer, Hof Dide.  
Egle, Georgenau.  
Schmid, Möllingen.

Am kommenden  
Dienstag, den 25. Juli,  
gedenkt der  
**Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung**

auf dem Rathhause in Calw seine General-Versammlung zu halten und dieselbe mit einer Nachmittags 2 Uhr beginnenden kirchlichen Feier einzuleiten. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu zahlreicher Theilnahme herzlich eingeladen.

Im Namen des Ausschusses:  
Diak. Schmidt.

Nächsten Dienstag, als am Jakobifeiertag, sind

**Rümmelfüchlein**

zu haben bei **Bäder Jäger**  
in Hirsau.

**Halbwollene Hosenzeuge, Cassinets und Turnzeuge**

sind in bester Qualität angekommen bei  
**August Sprenger.**

Geßlingen.

**Fahrriß-Auktion.**

Am Jakobifeiertag,  
Dienstag, den 25. Juli,  
Morgens 9 Uhr,

halbe ich eine Fahrriß-Versteigerung in meinem Hause ab, wobei vorkommt:

einige Mannskleider, Schreibwerk, namentlich 2 Sopha, 4 Koffhaarsessel, 1 Pfeilerkommode, 1 Gewehrkasten, 3 Tische, 1 Küchenschraub, 3 Ventlarren, 1 Glaslästchen, Tap- und Bandgeschirr, etwas Küchengeßbirr und allerlei Hausrath, namentlich 1 Stock- und 1 Schwärzwälderuhr, viele Portraits und Tabaksdosefen nebst Brett dazu, Spiegel, 1 Hirschfänger, 1 Säbel, mehrere Hirsch- und Rehgeweihe, und 26 Pfund gutes Koffhaar,

wozu ich Jedermann höflich einlade.

Louis Sattler,  
Forstwart a. D.

Ich habe in meiner Scheuer

**einen großen Boden**

zu vermieten und Platz zum Dreschen.  
**Lobkuischer Bauer**

Calw.

**Meinen Freunden und Bekannten** ertheile ich hiermit die Nachricht, daß ich meinen Wohnsitz von Geßlingen nach Calw verlegt habe.

Louis Sattler,  
Forstwart a. D.





Staminheim.

### Fahrniß-Versteigerung.

Diese wird am Montag, den 21. d. M., in der Wohnung des Unterzeichneten stattfinden. Anfang Morgens um 8 Uhr. Verkaufsgegenstände:

verschiedenes Schreinwerk, Betten, Faß- und Bandgeschirr, namentlich etwa 30 Eimer in Eisen gebundene Lager- und andere Fässer, eine Mositrone, eine noch gute Chaise, ein Pferdegeschirr und allerlei gemeiner Hausrath.

Hierzu ladet höflich ein den 17. Juli 1865.

212.

J. Meßner.

### Haber.

Unterzeichneter verkauft seinen Haber von 5 Brtl. 18 Ruthen beim Rossgraben am Jakobifreitag, Mittags 2 Uhr, auf dem Platz im Aufstreich Gatenheimer.

### Frühkartoffeln

sind von heute an vierlingweise im Bogerschen Hinterhause zu haben.

### Wollfäcke

in bestem Zustande verkauft billigst G. J. Würz.

### Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

### weisse Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 kr. und 54 kr. in Calw bei W. Enslin.

### 1 Viertel schöne Gerste

bei der Schafschauer hat auf dem Halm zu verkaufen Weber Kempf & Ww.

### Maculatur

zum Tapezieren etc. ist vorräthig in der A. Delschläger'schen Buchdruckeret.

Göppingen.

Für unsere **Mundstühlweberei** wird ein **solider Arbeiter**,

der zugleich die Aufsicht und das Richten der Maschinen besorgen kann, gesucht. Der Eintritt kann sofort erfolgen.

Baumann und Bürge.

### Einem starken jungen Menschen

von rechtschaffenen Eltern nimmt in die Lehre auf mit oder ohne Lehrgeld Liebenthal, 19. Juli 1865.

Bierbrauer Stottel.

### Geld auszuleihen.

Die Stiftungspflege Welteneschwann hat gegen gesekliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent 200 fl. auszuleihen.

### Zur Verminderung der Futternoth.

Die Heuernte ist fast im ganzen Lande vorüber und hat kaum die Hälfte einer Mittelernte gewährt, das Grünfutter geht, da bei der außerordentlichen Trockenheit nichts mehr nachwächst, ja das noch stehende zum Theil verwehlt, bald zu Ende, und so muß jetzt schon zur Trockenfütterung des Viehs übergegangen und müssen die schwachen Heuvorräthe jetzt schon angegriffen werden. Auf eine reiche Strohernte ist auch keine Aussicht, da die Winterfrüchte dünn stehen und von den Sommerfrüchten wenigstens die später gesäeten kurz bleiben. Die Kunteln stehen in ihrem Wachsthum still, die Pflanzten sind eben erst angewachsen. Sonach sehen die Landwirthe wahrscheinlich einer großen Futternoth entgegen und so müssen sie dichten und trachten, derselben möglichst zu steuern.

Hiezu gibt es drei Wege: 1) das Futter möglichst zu sparen, 2) den Viehstand zu vermindern und 3) soviel möglich das wenige Futter noch zu vermehren. Zu dem ersten Mittel griffen die meisten Landwirthe in früheren Futternothjahren auch gewöhnlich zuerst, und wenn dieses nicht zureichte, zunächst zum zweiten. Man spart, so lange man die geringste Hoffnung auf das Nachwachsen von Futter hat, und geht erst an die Verminderung des Viehstandes, wenn jene zu Schanden geworden ist. Nun wird allgemein zum Verkaufe geschritten, wodurch die Preise immer mehr sinken, und da das Vieh bei dem schon lange spärlich gereichten Futter abgefallen ist, so wird es im Spätjahre zu Spottpreisen verschleudert, um im Frühjahr aus andern begünstigteren Ländern um die höchsten Preise in nothdürftiger Zahl wieder angekauft zu werden. Der Viehstand des Landes wird hiedurch nicht nur sehr vermindert, sondern auch verschlechtert, was jetzt um so fataler wäre, da die Viehzucht bei den jetzigen Verkehrsmitteln immer mehr in unserer Landwirtschaft in den Vordergrund treten muß, und dieses auch bei uns schon seit einer Reihe von Jahren durch bedeutende Verdünnung und Vermehrung des Viehstandes angebahnt worden ist, aber zur Wiederherstellung dieses guten Standes nachher wieder eine Reihe von Jahren erforderlich wäre.

Das dritte Mittel, die Vermehrung des vorhandenen Futters, läßt sich auf verschiedene Weise bewerkstelligen, durch Ankauf, durch Verwendung ungewöhnlicher Futtermittel und durch vermehrten Anbau. Durch Ankauf von Futter läßt sich wohl der Noth im einzelnen Stalle abhelfen, nicht aber der Noth im ganzen Lande, denn das erkaufte Futter wird andern Vieh entzogen, es wechselt bloß den Eigentümer. Wenn dieses Mittel wirksam sein soll, so müßte das Futter von andern Ländern herbeigeschafft werden, was bei den ungeheuern Massen, die hiezu nöthig wären, auch bei den jetzigen Verkehrsmitteln unmöglich wäre, zudem in diesem Jahre, da die Trockenheit sich über die Grenzen Deutschlands hinaus zu erstrecken scheint. Wenn wir dagegen Nahrungsmittel, welche gewöhnlich nicht als Futter für die Thiere

verwendet werden, füttern, so vermehren wir damit unsere gewöhnlichen Futtermittel, an denen wir eben Mangel leiden. Hiezu sind hauptsächlich Körner, sodann deren Rückstände als Treber, Schlempe, Malzkeime, Kleie, Delsuchen etc. am geeignetsten; am sichersten helfen sie, wenn sie beim Beginn der Noth in größerem Maße schon vorhanden sind oder in sicherer Aussicht stehen und daher bald verwendet werden.

Der Erfolg des mangelnden Futters durch Anbau von solchem ist, wenn der Mangel erst nach der Heuernte erkannt wird, ein unsicherer, weil er von der folgenden Witterung abhängt. Ohne Regen geht bei solcher Dürre kein Saatkorn mehr auf, die Auswahl unter den gewöhnlichen hierzu tauglichen Gewächsen ist nicht groß und wird immer geringer, je später gesäet werden kann, zu manchen hiezu geeigneten Pflanzen fehlt es zur Zeit an Samen, weil sie nicht für solche Zwecke ausbewahrt wurden, oder weil sie gewöhnlich gar nicht gebaut werden. Diese Saaten mit Stoppelfrüchten verschiedener Art können bloß gedeihen, wenn es regnet, in diesem Falle ist aber auch noch Dehmd (Grummet) zu erwarten und deshalb unterläßt die Mehrzahl der Landwirthe diesen Anbau.

Durch alle diese Mittel werden wir für Erhaltung unserer verchefferten Viehstämme weit mehr erreichen, wenn wir sie nicht nacheinander, wie in vergangenen Futternothjahren, sondern alle zugleich und auch frühzeitig anwenden. Wir haben jetzt am wenigsten Heu; vieles Stroh ist nicht zu erwarten, dagegen ist noch mancher Vorrath da aus den vergangenen strohreichen Jahren; auf Wurzeln ist auch wenig Aussicht und so fehlt es hauptsächlich an den voluminösen Futtermassen. Dafür haben wir noch Körner, die um die bisherigen niedrigen Preise kaum zu verkaufen waren; dagegen wird die Aussicht auf Körnerertrag mit jedem Tage, so lange die Dürre anhält, geringer. Sollte es hieran fehlen, so sind die jetzigen Verkehrsmittel leichter im Stande, die mangelnden Körner, als die große Futtermasse herbeizuschaffen, so daß die Körner verhältnismäßig wohlfeiler, als das Futter, bleiben werden.

Man dürfte nun am besten mit dem Sparen am Heu beginnen und zwar zunächst damit, daß man nur noch dem Melkvieh Grünfutter reicht, wo solches noch auf einige Zeit vorhanden ist, alles andere Vieh aber mit dürrem Futter ernährt, das aus wenig Heu, viel Stroh und Körnerschrot, Kleie, Delsuchen etc. bestehen sollte. Gleichzeitig kann die Verminderung des Viehstandes dadurch beginnen, daß man so wenig als möglich junge Thiere zur Aufzucht aufstellt, die übrigen, sowie gut genährtes Göltvieh zur Schlachtauf bringt; das übrige Vieh kann vorerst noch gut genährt werden. Ebenso kann alsbald am Streustroh erspart oder dasselbe gar, soweit möglich, durch andere Streumittel ersetzt und das Stroh zur Fütterung aufbewahrt werden. Mit dem allmäligen Verschwinden der Hoffnung auf weiteren Futter-





nachwuchs kann dann die Sparsamkeit erst auf die Ernährung der Thiere selbst übergeben, aber nur auf diejenigen, bei denen sie am unschädlichsten einwirkt, vor Allem auf die ausgewachsenen. Da es sich im äußersten Nothfall hauptsächlich darum handelt, im kommenden Frühjahr möglichst vieles und tüchtiges Vieh zu haben, wenn es auch bis dahin keinen Ertrag als den Dünger gewährt, so können ausgewachsene Zuchtthiere im äußersten Fall auf das bloße Erhaltungsfutter gesetzt werden, wobei selbstverständlich Rube nicht mehr gemolken, mit dem Zunehmen ihrer Trächtigkeit aber allmählig wieder besser genährt werden; bei noch nicht trächtigen Thieren läßt sich auch das Trächtigerwerden noch einige Zeit aufschieben. Junges Vieh, das noch wachsen soll, darf aber nicht schlecht genährt werden, denn wenn dieß der Fall ist und das Wachsen dadurch längere Zeit unterbleibt, so läßt sich dieß später nicht mehr durch reichliche Fütterung einholen, solche Nachzucht bleibt gering, daher veräußere man lieber zunächst einen Theil des jüngeren Viehes und füttere die zurückbehaltenen dafür gut. Das Abschaffen von Kindern dürfte früher erfolgen, als das von Schafen, da, wenn der Regen sehr lange ausbleibt, für die letzteren immer noch länger Hoffnung auf einigen Nachwuchs auf den Weiden und namentlich den Winterweiden vorhanden ist, als für das größtentheils im Stall zu haltende Rindvieh.

Gleichzeitig sollte aber die Vermehrung des Futters durch weiteren Anbau auch bei der geringen Aussicht auf Regen im Auge behalten werden, die Landwirthe sollten sich wenigstens alsbald mit dem nöthigen Samen versehen und das Feld möglichst vorbereiten, so daß, wenn Regen kommt, alsbald gesät werden kann. Die Kepserte hat jetzt schon begonnen, die Getreideernte wird, ohne Regen, bald folgen, und so bleibt heuer für solche Stoppelfrüchte ein längerer Zeitraum zum Wachsen, als in gewöhnlichen Jahren. Zur Aussaat für Herbstfutter eignen sich nun noch für den ganzen Monat Juli Wicken, Erbsen, Buchweizen, Spörgel, weißer Senf, auch Keps, ferner Stoppelfrüben, und zum Verpflanzen die da und dort noch vorhandenen Kunkeln, zu welchem Zweck die auf dem Felde gesäeten Kunkeln nicht verzogen werden, bis die Pflanzen verwendet werden können, wenn es nicht hiefür zu spät ist. Kommt es zur rechten Zeit nicht mehr zum Regnen, so ist zu bemerken, daß Buchweizen, Spörgel und Senf keinen Frost ertragen können, nur sehr wenig die Wicken, besser die Erbsen, am besten der Keps, worauf bei späterer Saat als im Juli Rücksicht zu nehmen ist. Am wenigsten Samen erfordern Senf, Keps, Stoppelfrüben, Spörgel, und könnte wegen der wenigen Kosten desselben ihre Saat auch jetzt schon rieselt werden, weil sie, wenn es darauf regnet, um so schneller aufgehen, bei den kostbaren Saaten von Buchweizen, Wicken und Erbsen, oder am besten deren Gemenge, wäre der Verlust zu groß, auch können sie, falls sie nicht mehr gesät werden können, selbst zu Kraftfutter dienen. Spörgel und Buchweizen müßten vom Ausland bezogen werden (was die Kanzlei in Hohenheim gerne vermitteln wird), und säet man von ersterem 10 Pfd., von letzterem 2 Simri per Morgen, mit Erbsen oder Wicken vermischt im Verhältnis weniger. Sollte die Trockenheit bis in den Herbst fortbauern, so wäre für die Schafe zu sorgen, was sehr gut durch recht frühe Bestellung der künftigen Roggenfelder geschehen kann, seien sie nun zum Reifwerden oder Futterroggen bestimmt. Der Anbau von letzterem empfiehlt sich heuer obendieß sehr, da er durch sein frühes Schließen die Winterfütterung und damit die Futternoth bedeutend abführt.

Hohenheim, den 28. Juni 1865.

Walz.

**Tagesneuigkeiten.**

— Stuttgart, 17. Juli. (175. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Cavallo interpellirt den Chef des Finanzdepartements wegen seines Antrags in Betreff der Holzgärten, worauf Staatsrath von Renner entgegnet, er werde einen Versuch machen, glaube indessen nicht, daß etwas dabei herauskommen werde. Die Art 2—8 des Branntweinsteuergesetzes werden nach den Anträgen der Commission, nach welchen überall die Worte „Eßig oder Hefe“ zu streichen sind, angenommen und sodann der ganze Gesetzesentwurf mit 67 gegen 4 Stimmen genehmigt. Dagegen stimmen Mohl, Dubernoy, Ammermüller, Deff-

ner. Hierauf kommt der Bericht der Finanzcommission über die Nachgezogen von 50,000 fl. Staatsbeitrag zur Restauration des Ulmer Münsters in Berathung. Die Commission beantragt einstimmig Zustimmung. Groß will nur 25,000 fl. für diesen Zweck verwilligen, die Kammer beschließt aber mit 71 Stimmen gegen die einzige des Abgeordneten, Groß Verwilligung der ganzen Regierungszuzug und schließlich auf den Antrag Mittnachts, von morgen an die Sitzungen um 8 Uhr Morgens zu beginnen.

— In Wasseralfingen sind gegen 50 Personen vom Genickkrampf ergriffen und schon einige darunter im verschiedensten Alter hingerast worden.

— Düsseldorf, 19. Juli. Die rheinische Zeitung meldet: Die Mitglieder des Komitees für das Abgeordnetenfest erhielten eine Zuschrift des Polizeipräsidenten Geiger, worin das Komitee auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1859, §. 8 b, als politischer Verein erklärt und unter Hinweisung auf die Strafbestimmungen des §. 10 vorläufig aufgelöst wird.

— Magdeburg, 17. Juli. Gestern Nacht hat bei Buckau zwischen dem von Halberstadt kommenden Personen- und dem von Dortmund kommenden Güterzug ein Zusammenstoß stattgefunden. Lokomotive, Tender und sechs Personenwagen sind zertrümmert; todt blieben 13 Personen, die Zahl der Verwundeten kennt man noch nicht, doch ist sie beträchtlich. (St. A.)

— Wien, 19. Juli. Graf v. Larisch nimmt seit heute Glückswünsche zu seiner Ernennung zum Finanzminister an.

— Im Festzug in Bremen zogen 7000 Schützen, darunter 65 etwa aus Amerika herüber gekommene Deutsche, und täglich treffen neue Schützen und zahlreiche Gäste ohne Stutzen ein. Der Festplatz und die Festhalle sind wunderschön und praktisch eingerichtet. Leider sind am Sonntag Mittag während und nach dem Festzuge nach genauen Berichten 3 Theilnehmer vom Schläge tödtlich getroffen worden. Bei dem Empfang der Amerikaner in Bremerhaven sind 3 Männer bei der Bedienung eines Geschützes verunglückt. Der eine hat eine verstümmelte Hand davongetragen, der andere ist eines Armes beraubt, der dritte wahrscheinlich beider Augen.

— Hamburg, 18. Juli. Die Wiener Korrespondenz der „Börsenhalle“ meldet, daß Oesterreich auf das immer stürmischer werdende Andringen Preußens wegen Entfernung des Herzogs Friedrich erklärt habe, seine militärische Ehre sei dabei engagirt, daß gegen den Herzog keine Gewalt gebraucht werde. Auf diese Erklärung sei der Herzog vorläufig gegen einen beabsichtigten Handstreich gesichert.

England. In Liverpool hat ein auf der Auswanderung begriffener Deutscher aus Schwaben, dem allerhand Hanner sein Geld abgeschwindelt hatten, seine Frau für 200 Pfund Sterling an einen schon bejahrten Engländer verkauft. Dieser begann seinen Ehestand mit einem generösen Präsent, indem er der jungen Schwäbin einen Cheque über 800 Pfd. als Madelgeld übergab. Am nächsten Morgen war die Erkaufte verschwunden und selgte zu Schiffe ihrem Ehegatten nach Amerika. Ein Schwabenstreich von allermodernster Farbe.

Italien. In Florenz und Ancona trat die Cholera, jedoch nur vereinzelt, auf. — In Catania hat ein Erdbeben großen Schaden angerichtet und mehrere Menschenleben geordert.

Amerika. Newyork, 4. Juli. General Grant macht bekannt, daß binnen Kurzem alle weißen freiwilligen Korps entlassen werden sollen, so daß gegen Mitte August kaum 10,000 Mann in Meade's atlantischer Division verbleiben werden. — Präsident Johnson hat den bekannten Deutschen Carl Schurz dafür gewonnen, für ihn den Süden zu bereisen, um über die Stellung und Stimmung der freien Schwarzen einen ausführlichen Bericht zu erstatten. — Veracruz, 28. Juni. Einem Gerücht zufolge würde bald ein kaiserliches Dekret erscheinen, wodurch Sinaloa, Sonora und Durango an Frankreich als Sicherheit abgetreten würden.

**Briefkasten.** Der anonyme Einsender eines uns heute zugekommenen Artikels wird hiermit ersucht, uns seinen Namen zu nennen, da wir, obwohl die Aufnahme fraglichen Artikels selbstverständlich seinen Anstand hat, von dem Grundsatze, anonyme Einsendungen niemals zu berücksichtigen, nicht abweichen können.

Die Redaction.

**Gottesdienste.** Sonntag, 23. Juli. Vorm. (Predigt): Herr Dekan Lechler. — Kinderlehre mit den Töchtern 2. Classe. Nachmitt. 4 (Bibelstunde): Herr Helfer Schmidt.

Verdient, gedruckt und verlegt von J. Weisshäger.